Illustrierter
Film-Kurier

Ein ganzer Kerl

Nach dem Lustspiel-Roman „Karl der Große" von Wolfg. Marken

Ein ganzer Kerl

2078.35.

Ein Bavaria-Film nach dem Lustspiel-Roman „Karl der Große" von Wolfgang Marken

Produktionsleitung: O. E. Lubitz

Regie: Carl Boese

Manuskript: Walter Wassermann und C. H. Diller / Kamera: Franz Koch
Musik: Hans Carste / Ton: F. W. Dustmann / Bauten: Seefelder und Strobl / Aufnahmeleitung: Sander und Lautenbacher / Schnitt: Ella Ensink / Liedertexte: Peter Kirsten / Musikverlag: Piero Leonardi

Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Personen

August Bolle	Joe Stöckel
Minna Bolle, seine Frau	Erika Gläßner
Grete, beider Tochter	Lien Deyers
Manfred, Sohn	Otto Eduard Hasse
Karl Grosse	Hermann Speelmans
Anton Puschel	Willy Schur
Baron v. Petersen	Hubert v. Meyerinck
Olly Rivello	Genia Nikolajewa
Mutter Puschel	Rosa Kirchner-Lang
Prokurist	Walter Steinbeck
Konsul Bergen	Dr. Philipp Manning
Krause, Rennstallbesitzer	Albert Spenger
Streckehand, Werkmeister	Walter Lantzsch
Edka de, Wiegemeister	Otto Wernicke
Kommerzienrat Leonhard	Philipp Veit
Lehrling Otto	Hans Richter

Produktion: Bavaria-Film Aktiengesellschaft, München

Verleih

Bayerische Filmgesellschaft m. b. H.

August Bolle hat in den 30 Jahren, in denen er sein kleines Unternehmen zu einer angesehenen großen Fabrik ausgebaut hat, mancherlei erlebt. Aber das ist ihm bis jetzt doch noch nicht vorgekommen, daß ein wildfremder junger Mann in sein Kontor eindringt, ihm erklärt: „Ihre Ware taugt nichts!", und dann seelenruhig fortfährt: „Sie werden glatt an die Wand gedrückt — wenn Sie mich nicht engagieren!" Aber Karl Grosse, von seinen Freunden „Karl der Große" genannt, sagt das nicht etwa aufdringlich und frech, sondern mit unleugbarer Liebenswürdigkeit und Überzeugungskraft. Und weil er auch so aussieht, als ob er wirklich etwas kann und weil schließlich tatsächlich Gefahr besteht, daß die Firma August Bolle von der Konkurrenz, der Westfalia A.G. an die Wand gedrückt wird, wird der selbstbewußte junge Mann tatsächlich vom Fleck weg als Betriebsleiter angestellt.

Bald zeigt sich, daß der neue Betriebsleiter wirklich ein sehr tüchtiger Kerl ist. Er versteht etwas vom Fach, wird mit den Kunden wie mit der Belegschaft in der gleichen liebenswürdig bestimmten Art fertig, ist überall, sieht alles, hört alles, legt selbst mit Hand an, wenn es nottut — die Firma August Bolle holt unverkennbar wieder auf. Doch ist Karl Grosse noch lange nicht am Ziel. Wenn er auch August Bolles volles Vertrauen

genießt, so versagt ihm die Familie des Chefs das ihrige um so entschiedener.

Frau Minna Bolle, die sich mit Vorliebe „Frau Generaldirektor" nennen hört und den sauer verdienten Reichtum ihres Mannes in teuren Kurorten freigebig an den Mann bringt, ihr Sohn Manfred, der leichtlebige blasierte Juniorchef, und nicht zuletzt Fräulein Grete Bolle, das von Mama apart „Margarita" genannte Luxusdämchen, sehen in ihm nur einen Mann, der rücksichtslos in ihr gewohntes Leben eingreift, der sie zu Sparsamkeit anhält, der ihnen sogar Vorschriften zu machen wagt und befehden ihn darum gemeinsam aufs heftigste.

Zwar muß selbst Grete nach einiger Zeit gestehen: „Ich kann ihn nicht ausstehen, aber tüchtig ist der Mann!" Trotzdem ist sich die Familie Bolle – und mit ihr der Prokurist

Stemcke – einig, daß der neue Mann baldmöglichst wieder fort muß. So leicht allerdings ist das nicht zu erreichen. „Karl der Große" wirft nicht nur die beiden jungen Leute als unerwünscht störende Besucher aus der Fabrik hinaus, wobei er Grete wegen ihres gespreizt mondänen Auftretens mit übermäßig geschminkten Lippen, Monokel und Zigarette gehörig die Meinung sagt, er stellt auch die zornschnaubende „Frau Generaldirektor" kalt. Statt daß sie ihm, wie sie es vorhat, den Stuhl vor die Tür setzt, überrascht er sie bei einem Jubiläumsfest des Betriebes mit einem Gegenangriff und nimmt mit seiner unbeirrbaren Sicherheit und Liebenswürdigkeit auch sie ganz für sich ein. Ehe sie noch ein Wort sagen kann, hat er ihr schon einen Strauß Rosen in die Hand gedrückt und sie zum Tanz geführt – gegen „Karl den Großen" kommt eben niemand auf. Und als er dann gar noch einen alten Wiegemeister beim Aufschreiben falscher Gewichte ertappt und den

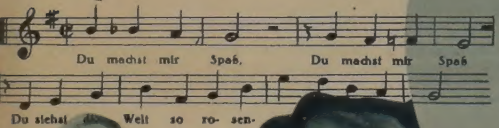
Ja, das ist halt so . . .

Ja, das ist halt so, ja, das kommt halt so,
Es beginnt mit einer kleinen Liebelei –
Anfangs ist es Spiel, dann spricht
das Gefühl –
Und Du merkst, es ist ein Stückel
Herz dabei.
Und es singt in Dir, und es klingt in Dir,
Und Du fragst Dich nur: Was ist mit
mir geschehn . .
Ja, das ist halt so, ja, das kommt halt so,
Nur verliebte Leute
können das verstehn.

Prokurisien Steinicke als den Auftraggeber bei dieser Schiebung entlarvt, sitzt er vollends fest im Sattel. „Karl der Große" ist jetzt beinahe am Ziel. — Aber auch nur „beinahe". Denn Steinicke hat Manfred Bolle in der Hand und droht mit einem Skandal wegen der 30 000 Mark Wechselschulden des jungen Herrn. Um seinen Chef zu schonen, nimmt Grosse es auf sich, auch die Sache zu regeln. Damit hat er sich allerdings eine sehr schwere Aufgabe aufgeladen und wird mit ihr nur dadurch fertig, daß er einen Bittgang zu seinem Onkel macht, der niemand anders ist als der Inhaber und Leiter der Westfalia A. G. Die beiden haben sich seinerzeit in Zorn getrennt, nachdem Karl sein väterliches Erbe auf der Rennbahn und in lockerer Gesellschaft durchgebracht hatte. Es fällt dem inzwischen zu einem ganz anderen Menschen gewordenen Karl nicht leicht, diesen Gang zu tun. Aber seine liebenswürdige Selbstsicherheit bezwingt auch den Onkel, die Wechsel Manfreds werden eingelöst, Karl hat wieder einen neuen Freund gewonnen und fühlt sich als Sieger auf der ganzen Linie. Aber inzwischen hat August Bolle durch Zufall von den Verhandlungen seines Betriebsleiters ausgerechnet mit der Konkurrenz erfahren. Worum es sich dabei handelt, weiß er nicht. Aber er fühlt sich hinters Licht geführt und schäumt vor Wut. Zudem hat [illegible] Fräulein Grete noch Karl im Zusammensein mit einer [illegible]

fragwürdigen Dame aus seinem früheren Freundeskreis beobachtet und daraus irrige Schlüsse gezogen. Gründlich enttäuscht, entschließt sie sich nun zur Verlobung mit Baron Petersen, einem von ihrer Mama begünstigten Lebemann — und dabei hatte sie doch, um „Karl dem Großen" zu sein, bereits angefangen, als Sekretärin im Kontor mitzuarbeiten! Bei einem Fest im Hause Bolle soll die Verlobung bekanntgegeben werden. Grosse selbst spielt den Ansager und gibt „versehentlich" bekannt, daß er sich mit Grete Bolle verlobt habe. Beifall und Glückwünsche von allen Seiten, aber im Hintergrund herrscht allgemeine Verwirrung und böses Mißtrauen. Bis dann am nächsten Morgen Karl seinen Onkel Kommerzienrat heranbringt und alles sich aufklärt.

„Karl der Große" hat es endlich geschafft; er ist der zukünftige Chef der vereinigten Firmen Bolle und Westfalia A. G. und der nun von allen herzlichst aufgenommene Schwiegersohn des Mannes, bei dem er sich auf so ungewöhnliche Art eingeführt hat.



Du machst mir Spaß . . .

Du machst mir Spaß, Du machst mir Spaß.
Du siehst die Welt so rosenrot —
ich seh sie blaß.
Sag ich mal „u", dann sagst Du „a",
Erwart ich Dich um fünf,
bist Du um sechs Uhr da.
Und wenn mein Blick um eine
Zärtlichkeit fleht,
Erzählst Du mir,
wie's Deiner Schneiderin geht!
Du machst mir Spaß, Du machst mir Spaß,
Ich könnte manchmal weinen —
doch ich lach' mir was!

Nr. 2307

Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf. Verlag Neue Film-Kurier Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 35, Stülerstraße 2
Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68